

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zelle 25 Pf., die 4gespaltene Reklame-mm-Zelle im Text 50 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portobehalt. — Für Fehler durch unrichtiges Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. l. Konkursverfahren, fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schleiuderanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab: Preise unter der Schleiuderpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte.

# Die Gartenbauwirtschaft

Österreichische Wirtschaftszweig des deutschen Gartenbaus  
Einfluss des Feldmäßigen Obst- und Gemüsebaus

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES EV. BERLIN NW 40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW 48

Nr. 24 | 45. Jahrgang der Verbandzeitung | Berlin, Donnerstag, den 12. Juni 1930 | Erscheint wöchentlich | Jahrg. 1930

Die Folgen der Reichsbahntarifreform für den deutschen Gartenbau — Der Obst- und Gemüsebau auf der „D. L. G.-Ausstellung“ in Köln — Typen-Rohlscheunen-Ergebnisse im ersten Jahre — Kohlenäurebindung in Gartenhäusern — Gemüsebaulehrjahre in Dognitz — Geschäftliche Mitteilungen — Fragelosen — Gartenbauwirtschaftliches aus aller Welt — Werbung! Werbung! — Die „Jannische“ Topfpresse — Was den Landesverbänden und Bezirksgruppen — Kartirendschau.

## Die Folgen der Reichsbahntarifreform für den deutschen Gartenbau

Am 1. Juni 1930 trat ein neuer Tarif für den Güterverkehr in Kraft. Der Wagenladungstarif ist im wesentlichen unverändert geblieben, lediglich die ganz teuren Klassen (Süßfrüchte) erfahren eine geringe Senkung. Die bisherige Frachtklasse II, nach der Gemüse, Obst, Sämereien, lebende Pflanzen usw. billiger als das sonstige Stückgut (Frachtklasse I) befördert wurden, wird ab 1. Juni 1930 aufgehoben. Damit wird von vornherein der Versand von Gemüse, Obst usw. verteuert.

Die allgemeine Frachtklasse I bleibt bestehen, sie findet also jetzt ebenfalls auf Gemüse, Obst usw. Anwendung und sie findet auch im Güterverkehr Anwendung für die Güter der ermäßigten Güterklasse II, zu der ja Gemüse, Obst usw. gehören.

Im Frachtklassenvergleich ergibt sich also von vornherein eine Vertiefung des Versandtarifs von Gartenbauprodukten, aber auch die bestehenden allgemeinen Frachtklassen I und II sind in einer Weise verändert worden, die die Wettbewerbslage des deutschen Gartenbaus nicht unerheblich ungünstig verändert. Es wird nämlich die Fracht für diese Entfernungen und niedrige Gewichte erheblich — bis zu 50% — erhöht. Die Grundlage ist hier. Alle Gartenbauprodukte, die auf weite Entfernungen und in großen Mengen als Stückgut versandt werden — und das trifft besonders bei ausländischen Gartenbauprodukten zu —, werden relativ billiger befördert, wäh-

rend die Erzeugnisse der deutschen Betriebe, namentlich der Kleinbetriebe, die nur kurze Entfernungen in geringen Mengen zu durchmessen haben, relativ höhere Frachtkosten aufnehmen müssen. Damit wird das Ausland preislos begünstigt.

Die Tarifreform bringt außerdem Erhöhung der Erprezstufe und Abfertigungsgebühren und eine Abänderung des Kottarifs, die ebenfalls große Entfernungen und höhere Gewichte begünstigt, niedrige Gewichte und kurze Entfernungen benachteiligt. Auch das belastet den innerdeutschen Transport aus deutschen Gartenbaubetrieben. Es liegt auf der Hand, daß jede Verschiebung der Wettbewerbslage, auch wenn sie auf den ersten Blick nicht als erheblich erscheint, die Absatzverhältnisse beeinträchtigt. Die deutschen Erzeuger von Obst und Gemüse, Sämereien usw. werden nicht unerhebliche Mengen als Stückgut in kleineren Mengen. Sie haben im allgemeinen trotz der schweren Konkurrenz des Auslandes gute Erfolge erzielt, wenn sie auch nicht von den nachteiligen Auswirkungen der Wirtschaftskrise in Deutschland verschont bleiben konnten. Die geschärfte „Tarifreform“ für Gartenbauprodukte könnte unter Umständen in gewissen Schranken als günstig für das Bestehen bezeichnet werden, in den einzelnen Anbaugebieten Deutschlands die Gartenbauprodukte, wie Gemüse und Obst, zu sammeln und in größeren Mengen als Wagenladung zu versenden. Eine solche Umstellung vollzieht sich aber nicht von heute auf morgen und beschränkt sich auch nur auf den Teil der Pro-

duktion, der an den Handel verkauft wird, sie kommt nicht für den Teil der Produktion in Betracht, der vom Erzeuger direkt an den Verbraucher geht. Außerdem gibt es eine ganze Reihe von besonders leichtverderblichen Erzeugnissen, deren Transport so schnell wie möglich vorzuziehen geht, und die nicht gut mit anderen Erzeugnissen zusammen reisen können, also besonders Erdbeeren. Alle diese Dinge können noch verhältnismäßig ruhig transportiert werden, solange der sich immer mehr ausdehnende Luftverkehr in der bisherigen Art an die Stelle der Reichsbahn tritt. Aber nun kommen die Reichsbahn und beziehungsweise die Wirtschaftskrise, die von der „Tarifreform“ verschont geblieben sind, also die Erzeuger von Industrieprodukten, auch von landwirtschaftlichen Maschinen mit der Förderung, die Steuerlasten von der Reichsbahn auf den Kraftverkehr abzuwälzen und damit einerseits die Entnahmen der Reichsbahn zu erhöhen, andererseits die Wettbewerbslage des Kraftverkehrs zugunsten der Reichsbahn zu verschärfen.

Der Gartenbau muß gerade gegen diese Förderung allerhöchsten Anspruchs erheben, denn der Luftverkehr ist offensichtlich gerade für die Betriebe, die auf kurze Entfernungen regelmäßig verhältnismäßig geringe Transporte haben, das einzig brauchbare Transportmittel und auch die Verbraucher haben das größte Interesse daran, nicht die höheren Entnahmen der Reichsbahn aus eigener Tasche mit teurerem Gemüse, Obst usw. zu bezahlen. Dr. Uhr.

## Der Obst- und Gemüsebau auf der „D. L. G.-Ausstellung“ in Köln

Wird man die umfassendere Beteiligung des Obst- und Gemüsebaus an der „D. L. G.-Ausstellung“ begründen können, so wird man gleichzeitig das Bedauern darüber, daß er so schlecht untergebracht worden war, nicht nachdrücklich genug ausdrücken können. Es gab wohl in der ganzen Ausstellung kaum Plätze, die so ungünstig lagen, wie die Stände der „Salz“, der Reichsgärtnervereine, der „Landwirtschaftlichen Kammer für Hessen“ und der „Firma Schloffer-Wulfschell“. So kam es, daß die teilweise qualitativ hochwertigen Erzeugnisse nicht zur Geltung kommen konnten und der Obst- und Gemüsebau leider nicht seiner Bedeutung entsprechend in die Erscheinung trat. Dazu kam noch, daß die Ausstellung des Obst- und Gemüsebaus nicht unter dem einheitlichen Gesichtspunkt, marktferre Erzeugnisse in einheitlicher Sortierung und Verpackung anzubieten, sondern daß es jedem Aussteller überlassen war, nach eigenem Ermessen seine Erzeugnisse zu zeigen. Sicherlich die Verpackungsmethode ist in der Grundrichtung der Obst- und Gemüsebau-Ausstellungen zu beschleunigen. Denn nicht die Einzelleistung ist ausschlaggebend für den Markt, sondern der Markt verlangt das standardisierte Erzeugnis einer ganzen Gegend. Ausstellungen sollen doch heute nicht mehr zeigen, daß der Gemüsehändler Z. in P. den dünnen Rohlschopf oder die längste Gurke und der Obstzüchter R. in Y. von möglichst vielen Sorten der dünnen Äpfel zeigt, sondern als Grundprinzip ist allen Ausstellungen zugrunde zu legen: durch Einheitlichkeit der Ware und Einheitlichkeit der Verpackung und Sortierung zu zeigen, daß dem Markt das von ihm verlangte Erzeugnis „marktferlig“ zur Verfügung steht.

Vielleicht gelingt es, trotz aller Hemmungen, die der Durchführung eines derartigen Ausstellungsprinzips in der technischen und persönlichen Hinsicht entgegenstehen, zu neuen Ausstellungsformen zu kommen. Es kann kein Zweifel sein, daß dann die vielen Verbraucher und Ausländer, die die „D. L. G.-Ausstellung“ besuchen, vom Obst- und Gemüsebau Deutschlands einen besseren Eindruck bekommen würden, als es trotz hochgehender Einzelleistungen dieses Mal der Fall sein konnte.

Erkennt man den von Professor Beckmann-Bonn in der Kritik der Ausstellung aufgestellten

Grundsatz für richtig an, daß es nicht darauf ankommt, „Spitzenprodukte“ zu zeigen, sondern der laufenden Antiferung an den Markt einige Tausend Kilos und Etzgen und Bund zu entnehmen und sie als Standard-Handelsware anzustellen, so genügt hier die Remnung derjenigen Stellen, die den Markt hatten, durch Beteiligung an der Ausstellung dem Obst- und Gemüsebau im Rahmen der Landwirtschaft keinen Platz zu sichern. Es beteiligten sich: der Kreisverband pfälzischer Obstbauvereine, die Kreisgärtnervereine, die Abgabegemeinschaft Bonn-Endenich, die Landwirtschaftskammer für Hessen, der Obst- und Gemüsebauverein e. V. m. b. H. Heidesheim, der Fruchtbof Koers, Obstzüchter Schloffer-Wulfschell und Gutsherr Hofmann-Strickherde.

Man möchte weiterhin den Wunsch haben, daß es der Zusammenarbeit der Abgabegemeinschaften in der Reichsarbeitgemeinschaft gelingt, endlich einmal mit dem Zielsetz auf Verpackungsorten ein Ende zu machen, die leider auch in Köln wieder festgestellt werden konnte. Gewiß, es mag mancherlei Verpackungsorten geben, die die gleichen Vorteile haben und sich gleich gut bewähren, aber die Strukturänderungen des Marktes in der Vereinheitlichung des Geschmacks, der Konzentration des Großhandels, der technischen Standardisierung sind so groß, daß die individuelle Ware — das gilt auch für die Ware der einzelnen Genossenschaft — keinen Absatz mehr hat! Wir brauchen keine holländische oder amerikanische Packung, sondern eine Verpackung, die sich auf deutschen Märkten bewährt, die wirtschaftlich ist, aber einheitlich im ganzen Reichsgebiet in Anwendung kommt. Auch hier muß, wenn wir in der Standardisierung ein erfolgreiches Mittel zur Eroberung des Marktes sehen, der Grundsatz gelten, daß Widerstände dazu da sind, um überwunden zu werden. Es geht um mehr als den Ruhm einer Genossenschaft, eines Anbaugebietes, es geht um die Existenz des deutschen Gemüse- und Obstbaues. Dr. Uhr.

**Die Beiträge**  
für das 3. und 4. Vierteljahr 1930 kommen vom 15. Juni ab entsprechend dem Beschluß des Hauptausschusses zur Einziehung.

## Zusammenfluß des italienischen Argumenhandels

Bisher hat der Agrarhandel Italiens immer noch unter zu starken Dezentrationen gelitten, wenn auch schon eine gewisse Zusammenfassung durch den allgemeinen Handelsverband gegeben war. Jetzt ist ein besonderer Nationaler Agrarhandelsverband (Federazione Nazionale del Commercio ortofruttilicolo agrario) geschaffen worden, der entsprechend der Spezialisierung auf diesem Handelsgebiet den Handel mit frischer Frucht, Erdnüssen, Konfitüren und Extrakten umfaßt. Durch die Schaffung dieses Verbandes hofft man im Agrarhandel besser durchgreifen zu können und zu einer Neuregelung der Exportoperationen, an denen immer noch Unstände gemacht werden, zu kommen.

## Wie Fachleute urteilen . . .

Herr Herm. Vietzen, Neu-Ulm, schreibt am 5. August:

„ . . . Bei dem am 4. 7. d. J. hier in Neu-Ulm niedergelagerten Hagelwetter hat sich gezeigt, daß das 1/4 Blankglas das widerstandsfähigste Glas ist. Das gewöhnliche 1/4 Blankglas ist vollständig zerschlagen und zersplittert, ebenso sind die 6-mm-Rohglascheiben und das 4 mm starke Klarglas fast restlos vernichtet, während das 1/4 Blankglas verhältnismäßig geringen Bruch aufweist. Auch die Zersplitterung ist bei dem 1/4 Blankglas nicht so groß als bei den anderen Glasarten.“

**Blankglas** → **das ideale Gartenglas**

Hersteller: **Verein Deutscher Tafelglashütten G. m. b. H.** Frankfurt-Main. — Vertrieb durch sämtliche Glasgroßhandlungen.

## Rasmussens Spezialkienteer

helles, öliges Nadelholzerzeugnis. Auch beim Innenanstrich der Pflanz- u. Frühbeethäusern das pflanzenunschädliche Holzschutzmittel. Fordern Sie kostenfrei Prospekt mit Anerkennungen erster Gartenbaubetriebe. Rasmussen & Co. Nachf., Hamburg 13.

## Dohrn's Vierkantpapptopf Dohrn's Reihenplanzer

Für Blumen- und Gemüsepflanzen unentbehrlich. So urteilen führende Fachleute: „Ohne Reihenplanzer nicht mehr konkurrenzfähig“. Gutachten und Prospekt postfrei. P. H. Dohrn Nachf., Wesselburen 1

**Kohlensäure-Begasung**  
nach Dr. Reiman  
12306  
Verein für chem. Industrie  
A. O. Frankfurt a. M.

## Stalldünger

Packung  
Pferdedung  
Kuhdung  
und gemischten Düng  
in bester Qualität und jeder gewünschten Menge liefern  
**Sarbock & Witzleb**  
Berlin O 17, Persinstr. 10-13.  
Telephon: Andreas 2508/09.

«Die Sonntagstunde» muß infolge von Satzschwierigkeiten unserer Druckerei in dieser Nummer ausfallen.